

KUNSTGESCHICHTE AN DEN HOCHSCHULEN

Vorbemerkung

Im Herbst 1976 begann der Vorstand des Ulmer Vereins mit einer Umfrage unter UV-Mitgliedern (Lehrenden und Studenten an den Universitäten, Gesamthochschulen, Akademien, Päd. Hochschulen), um Aufschlüsse über die Bedingungen kunsthistorischer Lehre und Forschung zu erhalten. Die Ergebnisse der Umfrage sollten – wie in mehreren Rundbriefen dargelegt – in den Kritischen Berichten zum Ausdruck kommen, damit Reformmodelle nicht nur bekannt werden, sondern die Möglichkeit einer Weiterentwicklung der Reformansätze und einer Strategie gegen Behinderungen eröffnet wird.

Der Fragenkatalog umfaßte sieben Schwerpunkte: 1. Arbeitsplätze an den Hochschulen (Stellenplan etc.), 2. Organisation und Leitung des Instituts (Mitbestimmung usw.), 3. Berufungen und Stellenbesetzungen (Verfahrensweisen), 4. Studienplanung, 5. Lehrveranstaltungen (Planung und Organisation), 6. Situation der Studenten (Zahlen, Studiensituation, Berufsziele, Dissertationen), 7. Besonderheiten (Klima und Konflikte an den Instituten, Kontroversen).

Obwohl sich nicht alle Institute beteiligt haben, ergibt sich aus den nachfolgenden Berichten doch eine erste Bestimmung der Situation in Lehre und Forschung, zumal hier nicht mehr nur die klassischen kunsthistorischen Institute berücksichtigt sind, sondern auch jene Lehr- und Forschungseinheiten, an denen zwar auch die Kunstgeschichte im Mittelpunkt, aber nicht mehr unverbunden mit anderen Fachrichtungen steht.

Es ist zu hoffen, daß mit dieser ersten umfassenderen Berichterstattung über die Situation der Kunstgeschichte in Lehre und Forschung an den Hochschulen eine Diskussion in Gang gesetzt wird, die zur Aufdeckung der wirklichen Schwierigkeiten und Behinderungen kritischer kunstwissenschaftlicher Arbeit führt.